

Vorgaben für den Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache

Die Ziele

Ziel des Unterrichts im Fach Deutsch als Fremdsprache ist das Erreichen von

- Sprachkompetenz
 - Interkultureller Kompetenz
 - im Umgang mit literarischen und pragmatischen Texten
 - im Umgang mit landeskundlichen Frage- und Problemstellungen
 - Methodischer Kompetenz
-
- Die Arbeit im Deutschunterricht soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, methodisch gesichert und auf der Grundlage der notwendigen Kenntnisse eine Beherrschung der deutschen Sprache zu entwickeln, die es ihnen ermöglicht, zu verstehen und sich zu verständigen, sich strukturiert und gedanklich klar schriftlich und mündlich zu äußern, sich mit literarischen und nichtliterarischen Texten auseinander zu setzen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Die Kompetenzen entsprechen im Einzelnen denen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (C1/B2).
 - Die Entwicklung einer interkulturellen Kompetenz basiert auf der Verbindung der eigenen kulturellen Erfahrungen mit den entsprechenden Kenntnissen und Einsichten aus der Arbeit im Deutschunterricht. Sie eröffnet die Möglichkeit, die gemeinsamen europäischen Wurzeln und ihre Realität zu reflektieren und argumentative Kompetenz in der Teilhabe am kulturpolitischen Dialog zu entwickeln.
Wenn auch die Erarbeitung literarischer Texte dabei eine besondere Bedeutung für den Unterricht haben soll, ist die Behandlung pragmatischer Texte nicht zu vernachlässigen. In der Entwicklung einer landeskundlichen Kompetenz soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gegeben werden, Kenntnisse und Verständnis der kulturellen und gesellschaftlichen Situation zu erwerben.
 - Methodische Kenntnisse und Einsichten sind die Voraussetzung für ein zielgerichtetes und zunehmend selbstständiges und selbstgesteuertes Arbeiten. Im Vordergrund steht die Verfügbarkeit von Methoden sprachlichen Arbeitens.

Die genannten Ziele bilden die Grundlage für die Konzeption des Unterrichts in den drei Jahren des Ausbildungsganges.

1. Sprachkompetenz

Sprachkompetenz ist die wesentliche Voraussetzung, um sich zu verständigen, Aussagen und Texte zu verstehen und die eigenen Gedanken geordnet zu entwickeln und wiederzugeben.

Die Vermittlung der Sprachkompetenz muss an die lebensweltliche Erfahrung der Schülerinnen und Schüler ebenso anknüpfen wie an die Voraussetzungen, die notwendig sind, sprachlichen Kompetenzen für die Rezeption und Produktion schriftlicher und mündlicher Texte zu erwerben.

Wesentlich für die zu entwickelnde Sprachkompetenz ist der Erwerb der morphologischen, syntaktischen, semantischen und orthographischen Grundlagen. Zu erarbeiten sind diese

Grundlagen in der Auseinandersetzung mit den Formen des Sprechens, Schreibens und der Arbeit an Texten in unterschiedlichen Kommunikationssituationen mit dem Ziel der Entwicklung einer pragmatisch orientierten kommunikativen Kompetenz.

2. Interkulturelle Kompetenz

Kulturelles Wissen und Einsichten in die Entwicklung und die Gegebenheiten der Kultur sind zu vermitteln in der Auseinandersetzung mit der Geschichte und der gegenwärtigen Situation des zeitgenössischen Deutschlands und mit seiner Literatur in ihrer jeweiligen historischen Gegebenheit.

Die Arbeit an literarischen Texten sollte in Unterrichtsreihen konzipiert sein, in denen Texte thematisch oder auch problemorientiert gruppiert werden. Landeskundliche Frage- oder Problemstellungen können mit der Erarbeitung literarischer Texte verbunden werden oder in eigenen Unterrichtsreihen konzipiert werden. Sie werden mit Hilfe komplexer und substantieller pragmatischer Texte untersucht.

Bei der Konzeption der Unterrichtsreihen und der Textauswahl sind die Möglichkeiten, Bedürfnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen. Für die Auswahl literarischer Texte sollte auf die beigefügte Vorschlagsliste zurückgegriffen werden.

Die Konzeption von Unterrichtsreihen und die Auswahl der Texte soll die folgenden Kriterien berücksichtigen:

- die Lernprogression
- die Bearbeitung von Themen aus historischer und gegenwärtiger Sicht
- die Berücksichtigung gesellschaftlicher und kultureller Aspekte Deutschlands und Frankreichs
- die Berücksichtigung der entsprechenden literarhistorischen oder historischen und gesellschaftspolitischen Kontexte
- die Einbeziehung europäischer Fragestellungen
- die Einbeziehung literarischer Texte von thematischer, historischer und kultureller Bedeutung, von sprachlicher und künstlerischer Qualität und unterschiedlichen Gattungsbezügen
- die Einbeziehung angemessener komplexer nichtliterarischer Texte von kultureller und landesspezifischer Bedeutung und als bedeutsamer Reflex auf historische, politische, gesellschaftliche Probleme

3. Methodische Kompetenz

Die Vermittlung methodischer Kompetenz ist die Voraussetzung für:

- die Analyse und das Verstehen epochen- und gattungsverschiedener literarischer Texte und von nichtliterarischen Texten unterschiedlicher Textsorten
- das Verfassen von Texten unterschiedlicher Genres
- das Zuhören und Sprechen

Das Programm

1. Die Entwicklung der Sprachkompetenz

Im Unterricht der drei Jahre gilt zu Beginn, die Sprachkompetenz durch Übung zu festigen und weiterzuentwickeln. Im weiteren Verlauf sind die entsprechenden Kenntnisse und Einsichten auf das Anforderungsniveau der Kompetenzen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (B2/C1) hin zu entwickeln und zu sichern. Durch die Erarbeitung literarischer Texte wird die Entwicklung der Sprachkompetenz nachhaltig gefördert.

Im Zentrum der unterrichtlichen Arbeit steht die Entwicklung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in schriftlicher und mündlicher Form. Die Erweiterung der **Lexik**, die Beherrschung der **Grammatik** und **Orthographie**, die Einsichten in die **Pragmatik** stellen die Voraussetzung dafür dar, dass Schülerinnen und Schüler komplexe Texte in unterschiedlichen Anforderungssituationen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Kontexte lesen, verstehen, schreiben oder darüber kommunizieren können.

Lexik

Am Ende ihres Ausbildungsganges sollen die Schülerinnen und Schüler über einen entwickelten Wortschatz verfügen, der sie befähigt, Aussagen und Texte zu verstehen, aber auch sich idiomatisch sicher, präzise, klar und stilistisch angemessen auszudrücken und zu formulieren. Sie sollen über die Kenntnisse und Einsichten verfügen, die notwendig sind, Wortbedeutungen mit Hilfe von Kontextwissen zu erschließen.

Grammatik

Die unterrichtliche Arbeit konzentriert sich auf die Ebenen der Wörter, des Satzes und des Textes. Ziel ist es, Strukturen der Sprache als System und Funktionen ihres Gebrauches in Texten und Kommunikationssituationen kennen zu lernen, zu beschreiben und im eigenen Sprachhandeln anzuwenden. Dies gelingt, wenn die Schülerinnen und Schüler über Verfahren zur Untersuchung sprachlicher Verfahren verfügen. Die auf diese Weise angestrebte Erweiterung der grammatischen und stilistischen Kompetenz wird in der Arbeit an schriftlichen wie mündlichen Texten erreicht.

Orthographie

Die Regeln der Rechtschreibung werden im Unterricht vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler können insgesamt diese Regeln in ihren eigenen Texten angemessen, d.h. abgesehen von gelegentlichen Fehlern berücksichtigen und umsetzen.

Pragmatik

Der Förderung der sprachlichen Handlungsfähigkeit dient vor allem die kommunikative Interaktion im Sprechen und Schreiben. Die Argumentation ist in diesem Zusammenhang ebenso wie die Produktion und Untersuchung pragmatischer Texte besonders zu berücksichtigen

2. Die Vermittlung der methodischen Kompetenz

- Lesen

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, am Ende ihres Ausbildungsganges komplexe literarische wie pragmatische Texte zu verstehen, indem sie

- Wortbedeutungen klären
- Textsortenaspekte erfassen
- Verfahren zur Textaufnahme (die Kernaussage eines Textes erschließen und die Textelemente identifizieren, klären und verstehen, die die Textaussage konstituieren) anwenden
- textinterne Elemente und Strukturen erfassen, beschreiben und klären, aber auch die Bedeutung textexterner Bezüge für den Text berücksichtigen.

Der Erschließung von literarischen Texten kommt besondere Bedeutung zu, da ihr Verstehen als Muster der Verstehens überhaupt anzusehen ist.

Ausdruck des Leseverstehens ist auch der gestaltete Vortrag eines Textes.

- Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, am Ende ihres Ausbildungsganges

- einen kohärenten, flüssig lesbaren Text zu schreiben
- die Bedingungen der jeweils erwarteten Textsorte zu berücksichtigen
- den Adressaten zu beachten
- sich angemessener sprachlicher Mittel zu bedienen
- den Text in thematisch kohärente Abschnitte zu gliedern
- die einzelnen Gedanken in logischer, folgerichtiger Weise leserorientiert zu entwickeln und zu verknüpfen
- die Regeln der Lexik, Grammatik und Orthographie zu beachten

Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, sich mit einem Thema, einer Problemstellung oder einer Frage argumentativ auseinanderzusetzen

- Zuhören

Die Schülerinnen Schüler sollen in der Lage sein, am Ende ihres Ausbildungsganges

- das Thema, den Inhalt, den Kerngedanken, eines gehörten Textes zu erfassen
- Gesprächs-, Diskussionsbeiträge, mündliche Aussagen anderer thematisch und inhaltlich zu verfolgen
- der gedanklich-thematischen Struktur eines Dialogs oder einer Unterhaltung zu folgen
- Sendungen mit komplexen Inhalten in audio-visuellen Medien verfolgen zu können.

- Sprechen

Die Schülerinnen Schüler sollen in der Lage sein, am Ende ihres Ausbildungsganges

- sich artikuliert, verständlich, sach- und situationsangemessen eigenständig zu äußern
- Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und vortragen zu können
- längere Redebeiträge, Kurzdarstellungen frei vorzutragen

- sich konstruktiv an einem Gespräch zu beteiligen und in dem Gespräch die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar zu äußern, auf Gegenpositionen argumentierend einzugehen

Textvorschläge für die drei Jahre des Ausbildungsganges

1. Literarische Texte

Aus der folgenden Literaturliste können die Lehrerinnen und Lehrer die Werke für den Unterricht in der Secunde, Première und Terminale auswählen, die in einer Unterrichtseinheit¹ mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden sollen.

Die Literaturliste wird jährlich auf Vorschlag der binationalen Kommission überprüft und veröffentlicht. Auf diese Weise ist es möglich, in kurzem Abstand, auf literarische Entwicklungen und Neuerscheinungen zu reagieren.

Für die Première und die Terminale zusammen ist folgendes obligatorisch:

- Vier Unterrichtseinheiten, in deren Zentrum je eine Ganzschrift steht. – Von den vier Ganzschriften sind drei frei wählbar, eine Ganzschrift ist vorgegeben. Alle drei Jahre wird eine andere Ganzschrift ausgewählt. Im Folgenden ist die vorgegebene Ganzschrift entsprechend hervorgehoben.
- Eine thematisch- oder epochengebundene Lyrikeinheit – Ordnungsprinzip der jeweiligen Einheit ist die Gruppierung lyrischer Texte um einen thematischen Schwerpunkt oder die Epochenzugehörigkeit.²

Darüber hinaus sind natürlich auch Werke für die selbstständige häusliche Lektüre und eine kursorische Lektüre im Unterricht der folgenden Liste zu entnehmen.

Epische Texte	Lyrische Texte	Dramatische Texte
J.W. v. Goethe: Die Leiden des Jungen Werthers	Gedichte von J.W. v. Goethe Balladen von F. Schiller	J.W.v.Goethe: Faust I F.Schiller: Don Carlos
Volks- und Kunstmärchen	Gedichte von J.v.Eichendorff, C.v.Brentano u.a.	

¹ Als Unterrichtseinheit wird eine zeitlich begrenzte Lernsituation bezeichnet. Die Unterrichtseinheit ist durch ein Thema bestimmt, das aus der fachdidaktischen Umsetzung gewählter Inhalte entwickelt wird. Die in der Regel unterschiedlichen Textsorten des einer Unterrichtseinheit zugrundeliegenden Textkorpus ermöglichen interessante und übergreifende Zugänge zum gewählten Thema. **Es wird vorgeschlagen, für jedes der beiden Schuljahre vier Unterrichtseinheiten zu planen.**

² Darüber hinaus sind in der Unterrichtseinheit Formen des lyrischen Sprechens, spezifische Strukturmomente etc. lyrischer Texte zu erarbeiten.

<p>H.v.Kleist: Erzählungen</p> <p>Theodor Fontane: Frau Jenny Treibel</p> <p>W. Raabe: Chronik der Sperlingsgasse</p> <p>G.Hauptmann: Bahnwärter Thiel</p> <p>H.Hesse: Unterm Rad</p> <p>Th.Mann: Tod in Venedig Tonio Kröger Erzählungen</p> <p>Kafka: Erzählungen und Parabeln</p> <p>J. Roth, Die Legende vom Heiligen Trinker</p> <p>H. Mann: Der Untertan A. Seghers: Transit R. Walser: Fritz Kochers Aufsätze</p> <p>A. Andersch: Sansibar oder der letzte Grund St. Andres: Wir sind Utopia Die Hochzeit der Feinde</p> <p>J. Becker: Jakob der Lügner Bronsteins Kinder</p> <p>Th. Bernhard: Wittgensteins Neffe</p> <p>H. Böll: Ansichten eines Clowns Die verlorene Ehre der Katharina Blum</p> <p>Th. Brussig, Am Ende der Sonnentallee</p> <p>F. Delius: Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus</p> <p>M. Frisch: Homo faber</p> <p>G. Grass: Katz und Maus</p> <p>Hackl, Abschied von Sidonie</p> <p>Chr. Hein: Der Tangospieler Landnahme</p> <p>E.Kästner, Fabian</p> <p>G. Kunert, Kurzprosa</p> <p>Th. Lang: Am Seil</p> <p>Lenz, Kurzgeschichten Deutschstunde</p> <p>R.Schneider: Schlafes Bruder</p> <p>I.Schulz, Simple Storys</p> <p>B. Strauß, Erzählungen</p>	<p>Gedichte von H.Heine</p> <p>Balladen von Th.Fontane</p> <p>Gedichte von E. Lasker-Schüler; G. Heym, G. Benn, G. Trakl u.a.</p> <p>Gedichte von Ausländer, Brecht, Celan, Domin, Kaléko, Lasker- Schüler, N. Sachs, Sahl u.a.</p> <p>Gedichte von Bachmann, Benn, Brecht, Celan, Domin, Enzensberger, Fried, Gomringer, Grass, Heym, Huchel, Kaschnitz, Kunert, Kro- low u.a.</p>	<p>G.Büchner, Woyzeck</p> <p>Fr. Wedekind: Frühlingserwachen Lulu</p> <p>B.Brecht: Furcht und Elend Mutter Courage Leben des Galilei</p> <p>F.Dürrenmatt: Die Physiker Besuch der alten Dame Die Panne</p> <p>M.Frisch: Andorra Biedermann Don Juan oder die Liebe zur Geo- metrie</p> <p>P.Handke: Kaspar</p> <p>U.Widmer: Top Dogs</p> <p>B.Strauß: Trilogie des Wiederse- hens</p>
--	---	---

U. Timm: Der Freund und der Fremde M. Walser: Dorle und Wolf M. Werner: Am Hang Chr. Wolf: Der geteilte Himmel Medea epische Kurzformen, insbesondere Parabeln und Kurzgeschichten der 50iger – 80iger Jahre (Kaschnitz, Kunert, Wohmann u.a.)		
---	--	--

2. Landeskundliche/pragmatische Texte

Themen wie die folgenden können Gegenstand des Unterrichts sein, wobei ein deutsch-französischer Vergleich anzustreben ist

- Presse und Medien
- Politisches Leben in Deutschland
- Gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte im zeitgenössischen Deutschland
- Kunst und Kultur
- Lebensgewohnheiten in Deutschland
- Die deutsche Sprache in einem mehrsprachigen Europa
- U.a.m.

Drei der genannten oder selbstgewählten Themen müssen Gegenstand von Unterrichtseinheiten sein.